Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 7

Artikel: Der Islamische Staat (IS) erobert Ramadi : (zer)fällt jetzt der Irak?

Autor: Hübschen, Jürgen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-583171

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Islamische Staat (IS) erobert Ramadi: (zer)fällt jetzt der Irak?

Am 17. Mai bestätigte die irakische Regierung, dass die Kämpfer des sunnitischen «Islamischen Staat» (IS) die Stadt Ramadi erobert haben. Der nachfolgende Beitrag beschäftigt sich mit den Hintergründen und Ursachen für die gelungene Operation des IS und der Zukunft des Iraks.

Jürgen Hübschen

Die Millionenstadt Ramadi ist die Hauptstadt der Provinz Anbar im Westen des Iraks, dem grössten Gouvernement des Landes; ihre Einwohner sind sunnitische Araber.

Die Provinz grenzt an Jordanien, Syrien und Saudi Arabien. Von Bagdad führt die Autobahn 1 über Abu Ghraib, Fallujah und Ramadi nach Westen und teilt sich hinter der irakischen Stadt Rutba in eine Schnellstrasse nach Syrien und eine zweite nach Jordanien. Ramadi verfügt über einen Flugplatz. Die Entfernung von Ramadi nach Bagdad beträgt etwa 110 km, zum Bagdad International Airport sind es knapp 90 km.

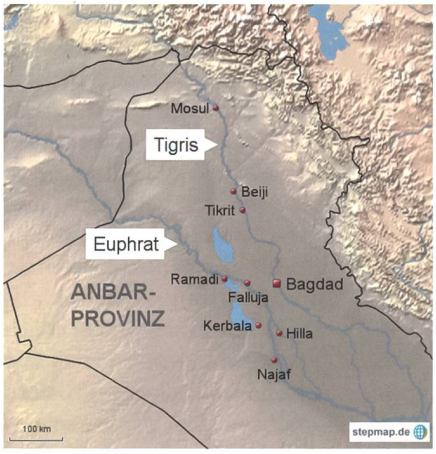
In der Anbar Provinz leben sunnitische Araber, deren Stammesfürsten nach der amerikanischen Invasion zum Teil als sogenannte mesopotamische Reiter zusammen mit den US-Truppen gegen die Al-Qaida im Irak gekämpft haben.

Wenig Unterstützung für die Bevölkerung

Die Terrororganisation IS agierte von Anfang an nicht nur in Syrien und im Norden des Iraks, sondern auch im Westen des Landes. Sie hatte in der Anbar Provinz bereits die Städte Falludscha und al-Baghdadi erobert, die angeblich jetzt wieder von Regierungstruppen vollständig kontrolliert werden. Wie umfassend diese Kontrolle wirklich ist, kann nicht überprüft werden.

In der Anbar Provinz liegt in der Nähe der Stadt al-Baghdadi die amerikanische Al-Asad Air Base, die zweitgrösste amerikanische Garnison im Irak, die Ende 2014 reaktiviert wurde. Im Rahmen der Operation «Inherent Resolve» fliegen die USA seit August 2014 Luftangriffe gegen den IS in Syrien und im Irak, mit Schwerpunkt im Norden des Landes. Diese Einsätze haben nach US-Angaben bislang etwa 1,2 Milliarden $ gekostet.

Mittlerweile hat Washington mehr als 2000 von den insgesamt 3000 Soldaten, die Präsident Obama im November 2014 avisiert hatte, im Irak stationiert, die mit



Ramadi liegt etwa 110 km westlich von Bagdad. Bild: stepmap.de

Schwerpunkt die irakischen Streitkräfte ausbilden sollen. Seit Januar 2015 läuft das «Iraqi Train and Equip Programme», in welchem unter anderem 300 US-Marines auf der «Al-Asad Air Base» Soldaten der 7. irakischen Division ausbilden.

In der Anbar Provinz wurden die irakischen Sicherheitskräfte bislang kaum von der US-Luftwaffe unterstützt und auch die im Osten des Landes zusammen mit iranischen Revolutionsgarden kämpfenden schiitischen Milizen waren für Einsätze in den westlichen sunnitischen Landesteil nicht verfügbar. Eine Bewaffnung der in der Anbar Provinz lebenden sunnitischen Stämme wurde bislang von der irakischen Regierung abgelehnt. So wie die irakischen Regierungstruppen im Kampf gegen den IS weitgehend auf sich allein gestellt waren, blieb auch die Bevölkerung von Ramadi sich selbst überlassen, nachdem Polizei und Armee – ähnlich wie im nordirakischen Mosul – unter Zurücklassung von Ausrüstung und Bewaffnung geflohen waren.

Ursachen für die Eroberung von Ramadi durch den IS

Die völkerrechtswidrige Invasion der USA im Jahr 2003

Nach der völkerrechtswidrigen Invasion der USA im Jahr 2003, dem Sturz des irakischen Präsidenten Saddam Hussein, der Auflösung der irakischen Streitkräfte und der Polizei und der Entlassung aller Mitglieder der seinerzeit staatstragenden Baath-Partei aus öffentlichen Ämtern wurde der Irak zunehmend destabilisiert.

Der Wiederaufbau der irakischen Streitkräfte wurde seitens der USA bis zum Abzug der eigenen Truppen im Dezember 2011 nur halbherzig betrieben. Aus Furcht, die irakischen Truppen könnten die Waffen gegen die Besatzer richten, wurde auf den Aufbau einer Luftwaffe ebenso wie auf die Ausstattung der Armee mit Panzern und anderen schweren Waffen bis 2010 ganz verzichtet.

Die Kampfkraft der irakischen Streitkräfte

Heute ist die irakische Armee auf dem Papier zwar 280000 Mann stark, aber ihre Schlagkraft ist ausgesprochen begrenzt. Amerikanische Experten gehen davon aus, dass maximal 50000 irakische Soldaten wirklich einsatzbereit sind. In einem Bericht der New York Times vom 14. April 2015 sagte Colonel Schwemmer, Angehöriger der 82nd Airborne Division und zum 6. Mal im Irak stationiert zum Zustand der irakischen Armee u. a.: *«I was stunned at the state in which I found the Iraqi soldiers when I arrived here. It's pretty incredible. I was kind of surprised. What training did they have after we left?»*

IS-Terroristen in Ramadi.
Bild: frontpagemag.com

Die innenpolitische Situation im Irak

Die schiitische Regierung unter Premierminister Haider Al Abadi beteiligt die sunnitische Bevölkerung nach wie vor nicht angemessen an der politischen Führung und dem Wiederaufbau des Landes. Sie ist nicht in der Lage und wohl auch nicht gewillt, die Differenzen zwischen den Schiiten und Sunniten beizulegen. So hat die Regierung z. B. den Gräueltaten der schiitischen Milizen nach der Rückereroberung von Tikrit tatenlos zugesehen, während sie der sunnitischen Bevölkerung von Ramadi die Flucht in den schiitischen Süden des Landes nur dann erlaubt, wenn konkrete Einladungen vorliegen oder Unterkünfte nachgewiesen werden.

Von irakischen Freunden weiss ich, dass viele Schiiten behaupten, die Sunniten kooperierten heimlich mit dem IS. Deswegen gibt es nicht wenige Schiiten, die der Ansicht sind, man brauche der Bevölkerung von Ramadi nicht zu helfen, weil diese «sich die Suppe selbst eingebrockt habe.» Auf der anderen Seite lehnen sunnitische Stammesführer den Einsatz schiitischer Milizen in der Anbar Provinz ab, weil sie gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der verschiedenen Glaubensrichtungen befürchten.

Der Kampf Saudi Arabiens und des Irans um die Vorherrschaft in der Region

Im Hintergrund der Kämpfe streiten Saudi Arabien und der Iran um die Vorherrschaft in der Region. Der Iran unterstützt mit seinen Revolutionsgarden mittlerweile ganz offen die schiitischen irakischen Milizen im Kampf gegen den IS, während die Aktivitäten des sunnitischen Saudi Arabiens schwer eingeschätzt werden können. Fest steht allerdings, dass Riad die Kooperation der schiitischen Regierung in Bagdad mit dem schiitischen Iran ablehnt.

Die Kampfkraft und Flexibilität des IS

Gestern Palmyra in Syrien und heute Ramadi im Irak. Dazwischen liegen knapp 500 Strassenkilometer. Die Flexibilität des IS ist beeindruckend und ihr Vorgehen erschreckend. Selbstmordanschläge gehören für den IS ebenso zur Kriegsführung wie Folter und Exekutionen in der Zivilbevölkerung.

«Die einschneidende Spaltung zwischen Schiiten und Sunniten tritt immer wieder zu Tage.»

Das fehlende gesamtpolitische Konzept der Anti-IS-Allianz und deren falsche Militärstrategie

Dagegen hat die Allianz noch immer kein politisches Konzept entwickelt und vor allem auch keine militärische Strategie. Eigentlich ist es völlig unerklärlich, wie der IS in einer ausgesprochen übersichtlichen Wüstenregion auf Ramadi vorrücken und die Stadt letztlich erobern konnte. Bei dem umfassenden Einsatz von Drohnen und Aufklärungsflügen kann dies den USA nicht verborgen geblieben sein. Warum wurden die irakischen Streitkräfte im Kampf gegen den IS nicht aus der Luft unterstützt? Auf Muthana Air Base in Bagdad sind amerikanische Apache-Kampfhubschrauber stationiert, jordanische Flugplätze sind nur wenige 100 km entfernt, der internationale Flughafen von Bagdad nicht einmal 100 km, und *last but not least* kann auch die amerikanische Air Base «Al-Asad Air» für Einsätze von Luftstreitkräften genutzt werden. Ausserdem sind ja ausreichend Kampfflugzeuge auf der Arabischen Halbinsel und dem US Flugzeugträger im Arabischen Golf verfügbar.

Auf den Einsatz von Bodentruppen verzichtet die Anti-IS-Allianz noch immer, weil damit eigene Verluste verbunden wären, die innenpolitische Auseinandersetzungen in den Heimatländern zur Folge hätten.

(Zer)fällt der Irak?

Der Fall von Ramadi könnte das Pendel im Irak zu Gunsten des IS umschlagen lassen, weil Bagdad jetzt quasi in Reichweite liegt. Aussenminister Kerry hat am 18. Mai 2015 bei seinem Besuch in Seoul gesagt, man habe schon öfter Städte vom IS zurückerobert, und das würde auch in Ramadi geschehen. Ich halte diese Aussage für Wunschdenken, und falls es wider Erwarten wirklich gelingen sollte, dürfte Ramadi danach genauso aussehen wie das syrische Kobane, das seit seiner Rückeroberung völlig zerstört ist.

Wer verhindern will, dass der Irak unter die Kontrolle des IS fällt oder in drei Teile zerbricht, der muss jetzt nicht nur im Norden des Landes, sondern endlich auch im Westen des Iraks massiv gegen den IS vorgehen. Dazu sind nicht nur intensive Luftangriffe erforderlich, sondern ist der Einsatz internationaler Bodentruppen unvermeidlich, weil Kampfkraft, Ausrüstung und Bewaffnung der irakischen Streitkräfte völlig unzureichend sind, um den IS zu besiegen. ■

Oberst i Gst a D
Jürgen Hübschen
Beratung für
Friedenssicherung und
Sicherheitskonzepte
D-48268 Greven